

## Schneeschuhwanderung vom 20. Januar 2017 auf die Holzegg

Es war wohl nicht verwunderlich, dass sich insgesamt 13 Schneeschuhgegeisterte aufmachten, um «Natur pur mit Sonne» zu erleben und dem grauen Nebel-Alltag zu entfliehen. So setzte sich unsere Gruppe aus 9 Frauen (Suzanne, Ursi Meyer und Ursi Geschlin, Marlen, Rosmarie, Margrit, Sabine, Madlen und die neue Kollegin Ruth) sowie 4 Männer (Urs, Manfred, Willy und der Tourenleiter) zusammen. Schon auf der Fahrt nach Einsiedeln fing sich der Himmel an zu lichten, der graue Nebel entwich und machte einer strahlenden Sonne und stahlblauem Himmel Platz. Die Postautofahrt nach Brunni verhiess zusätzlich einen «Wundertag», wenn man auf die tiefverschneiten Tannenwälder auf beiden Talseiten blickte. In Brunni beim Aussteigen verharnte die Temperatur noch auf minus 9 Grad, so dass wir ganz gerne kurz im Restaurant Brunni bei einem warmen Getränk und voreifriger Erwartung zusammensassen. Bedient wurden wir von derselben freundlichen Serviertochter, die seinerzeit ohne zu fragen genau wusste, was unser leider verstorbener Freund Bruno bestellen würde!



Nach rund 25 Minuten trieb uns das fantastische Wetter ins Freie. Bei einigen benötigte die Montage der Schneeschuhe nach einer sehr langen Pause etwas mehr Aufwand als gewöhnlich, zumal die Plastikriemen durch langen Nichtgebrauch sehr hart und unflexibel waren. Nun brachen wir in einer langen Kolonne auf, war doch der erste Kilometer auf der Zwäckenstrasse nur auf einem schmalen Trail, übersät mit eingesunkenen Fussstapfen, begehbar. Aber bald konnten wir auf dem breiten Weg, der als Skiabfahrts piste gewalzt war, weitermarschieren. Sonnige Strecken lösten sich mit schattigen Waldstrecken ab. Es war noch recht kalt und so kamen wir nicht sonderlich ins Schwitzen. Auf dem langgezogenen Weg kamen uns nur wenige Skifahrer entgegen, aber dafür



umso mehr Kinder mit Schlitten. Leider ist das Gefälle an gewissen Stellen etwas flach, so dass sie zwischendurch laufen mussten, was ja bei einigen Minusgraden auch nicht schlecht war. Beim Skilift der Müsliegg angekommen, mussten wir nur noch etwa 200 m etwas steiler aufsteigen, um eine grandiose Sicht auf die herrlich tiefverschneite Berg-Arena zu geniessen. Auch der Blick auf das Nebelmeer

über dem Muotatal und dem Vierwaldstättersee war beeindruckend. Welch herrliches Gefühl über dem Nebel an der Sonne unter dem tiefblauen Himmel. Leider war «unser» Picknick-Bänklein unter dem Schnee versteckt und so liessen wir uns kurzerhand an einem Wegrand auf dem Schnee nieder und genossen unser mitgebrachtes Essen und den heissen Tee aus dem Rucksack.



Obwohl das Aufstehen aus dieser niedrigen Hockstellung für unser Alter nicht leicht war, schwangen wir uns mit jugendlichem Elan in die Höhe, um langsam aufzubrechen. Eine «starke Gruppe» machte sich auf den Weg über die Höhe von Rothenflue während wir moderateren Tourengänger den unteren Weg wählten. Allerdings war die Strecke bis zur Stäglerenegg alles andere als «Honigschlecken», mussten wir doch unsere Energie auf den längeren, mittelsteilen Aufstieg konzentrieren. Leider überstieg dieses Gefälle die etwas reduzierten Kräfte unserer Kollegin Rosmarie und brachten sie in Konditionsbedrängnis. Dank der kräftigen kameradschaftlichen und körperlichen Unterstützung durch Sabine und Urs schaffte sie es beinahe bis zur Anhöhe. Als die Kräfte dann doch nicht ganz reichten, sorgte sich ein Rettungssanitäter mit Schlitten, der durch einen Skifahrer gerufen wurde, um unsere liebe Kollegin. Rosmarie fühlte sich nach kurzem Warten zum Glück wieder besser, wollte aber unsere Gruppe nicht verlassen und so durfte sie die letzte Strecke zum Restaurant Holzegg zwischen zwei jungen kräftigen Männern auf dem rasch herbeigerufenen Motorschlitten zurücklegen. Als wir später auch auf der



Sonnenterrasse der Holzegg eintrafen, sass Rosmarie schon wieder glücklich bei einem Kaffee an der Sonne. So waren wir wieder alle sorgenfrei und vereint am Zwischenziel angelangt.

Für den Weg hinunter nach Brunni teilten wir uns dann in 3 Gruppen auf. Während wir zu fünft aufbrachen und steil hinunter zur

Busstation wanderten (für Ruth bedeutete der Steilhang den Wald hinunter «Erstbegehung», was sie mit Bravour bewältigte und damit definitiv in unseren «Geissfluh-Schneesuh-Klub» aufgenommen werden kann), fuhren Sabine, Rosmarie und Margrit mit der Gondel hinunter. Später beim Einsteigen ins Postauto tauchten dann auch die fünf «durstigen und hungrigen Teammitglieder» auf, die selbstverständlich auch den Fusstrail gewählt haben. Allerdings entschwandn sie sogleich wieder zum Nachtessen im Restaurant Brunni. So kehrte der erste Trupp gegen 18.30 Uhr in den Raum Baden zurück. Ob mit oder ohne Verpflegung beendeten alle Teilnehmenden diesen fantastischen Tag in der unbeschreiblich schönen Natur und der frischen Luft mit nachhaltigen Glückgefühlen und dem Willen, solche gemeinsamen Erlebnisse zu wiederholen.

Der Tourenleiter:

Gerd